

Anja Es – Predigt zur Kunst: Kunst – Das kann ich auch!

Da sind sie wieder! Kaum sind die abstrakten Bilder der renommierten Künstlerin gehängt, kommen sie in Scharen: Die, die „so was“ auch können, wenn nicht besser. Die, die mit so einem Gekleckse auch mal so viel Geld verdienen wollen und die, die gleich das Beispiel mit dem Schimpansen parat haben, dessen Bilder für Tausende von Dollars gehandelt worden sein sollen. Die bringen gleich ihre große Kennerschaft zum Ausdruck und machen klar, dass sie nicht so leicht zu verarschen sind.

Ich habe eine Ecke freigeräumt, eine Staffelei mit Leinwand aufgestellt, Farben, Wasser, Tücher und Pinsel bereitgestellt. Da können „die“ ja mal was versuchen.
Das können Sie auch? – Nur zu!
Bisher ist die Leinwand weiß, wie Schnee und der spontane Versuch eines kleinen Mädchens wurde im Ansatz abgewürgt.

Abstrakte Malerei hat die Menschen schon immer herausgefordert. Als Anfang des 20. Jahrhunderts die Maler anfangen, Kunst zu machen, also sich vom Abmalen des vermeintlich Schönen zum Erschaffen innerer Bilder oder ihrer Sichtweise und Interpretation der Wirklichkeit zu entwickeln, lief die Öffentlichkeit Sturm. Die Bilder der ersten Impressionisten, später verehrt und bewundert, wurden als *unfertige Schmierereien einiger augenkranker Künstler* abgewertet.

Dennoch war die Abstraktion nicht mehr aufzuhalten. Die Künstler, befreit von den Grenzen der Realität, experimentierten mit Form, Farbe, Inhalt und Konzept. Die Kunst war neu geboren und sollte mehr sein, als Abbild. – Viel mehr.

Anfänglich löste sich das Figurative noch im Kubismus auf oder im Pointilismus, es entstand Konstruktivismus, Informel, Minimalismus bis hin zum Actionpainting u.v.m. Der Diskurs, was Kunst zu sein hat, was Kunst will, kann und darf löste eine ganze Reihe von neuen Konzepten und Ideen aus, das Ringen um die Form, die neue Debatte um den Begriff der Harmonie in der Kunst revolutionierte die Kunstszene und als ständige Erneuerung setzt sich dieser Prozess bis heute fort.

Abstrakte Kunst ist so unsterblich wie ihre Kritiker.

Davon abgesehen ist abstrakte Kunst auch ausgesprochen anspruchsvoll. Malschülern das abmalen oder kopieren zu

vermitteln, ist doch recht oft von Erfolg gekrönt. Mit Übung können sehr beeindruckende Ergebnisse erzielt werden. Am freien Erschaffen von abstrakter Malerei scheitern aber die Meisten. Im Weglassen bekannter Formen, in der Reduktion und dem Spiel mit der Farbe liegt eine geheimnisvolle Kunst, die anscheinend nicht erlernbar ist. Die entwickelt sich mit der Persönlichkeit des Künstlers. In seltenen Fällen ist sie einfach schon da und das erklärt die Genialität und Leichtigkeit, mit der manche Kinder wunderbare Kompositionen erschaffen. – Alle Anderen müssen arbeiten, um dieses Potential freizulegen. Dazu gehört u.a. die Beherrschung des Handwerks der Malerei. Reduzieren kann man nur, was in vollem Umfang vorhanden ist. Max Liebermann über abstrakte Kunst: *Man muss auch was wegzulassen haben.*

Zum Glück hat sich auch die Schar der Unverständigen in den letzten hundert Jahren erfreulich reduziert. Die der abstrakten Kunst immanente Kraft ist für viele Menschen auch eine Freude und Inspiration: Die abstrakte Kunst macht nämlich den Betrachter selbst zum Künstler! Er bekommt kein fertiges und gewohntes Bild serviert, sondern steht vor einem Gefühl in Farben. Automatisch sucht man nach Bekanntem (weswegen viele Menschen immer was entdecken) oder nach einer Assoziation in sich selbst. Im eigenen, abstrakten Chaos von Emotionen, inneren Bildern, Erinnerungen und Träumen kommt plötzlich eine kunstvolle Empfindung nach oben. Und dann ist man da, wo die Kunst uns immer hinführen will: Zu uns selbst.

Und zum Schluss: Das können Sie auch? – Womöglich stimmt das! In allen Menschen steckt das Potential zur Kunst. Lassen Sie sich bloß nicht entmutigen!